

EDITORIAL

Ensemble vers un avenir plus vert !

Entre la grève féministe et la votation sur la loi climat, la semaine de mi-juin fut forte en émotions.

Tout d'abord, la mobilisation du 14 juin m'a surprise par son ampleur: des centaines de personnes se sont réunies sur la place centrale pour demander plus de temps, plus d'argent et plus de respect.

Pour exiger des salaires égaux, des crèches aux prix abordables, des mesures efficaces contre les violences sexistes et sexuelles. Toutes ces personnes ont ensuite défilé ensemble dans un joyeux cortège jusqu'à la gare – irritant parfois les automobilistes immobilisés !

L'énergie qui s'est dégagée de cette journée m'a alors fait croire que gagner la votation du 18 juin serait possible – et quel bonheur de voir s'afficher le résultat de 59.1% de soutien à la loi climat sur l'écran de la TSR! Quel soulagement de se dire que, quand c'est important, la population se mobilise.

Que la large campagne menée par l'Association suisse pour la protection du climat avait fonctionné.

Que la stratégie de ne pas répondre aux fake news de l'UDC était la bonne.

Certes, ce ne sont que des premiers pas dans la bonne direction et il en faudra encore beaucoup d'autres. Mais ce sont des étapes qui peuvent être fêtées, qui nous réjouissent.

Prenons-les comme un encouragement pour l'avenir et faisons en sorte de conserver cette énergie citoyenne et positive pour les élections de cet automne !

Rianne Roshier

Foto: Simon Soder



Gemeinsam in eine grünere Zukunft!

Zwischen dem feministischen Streik und der Abstimmung über das Klimagesetz war die Woche Mitte Juni sehr emotional.

Zunächst hat mich die Mobilisierung am 14. Juni mit ihrer Grösse überrascht: Hunderte von Menschen versammelten sich auf dem Zentralplatz, um mehr Zeit, mehr Geld und mehr Respekt zu

fordern. Um gleiche Löhne, bezahlbare Kinderkrippen und wirksame Massnahmen gegen sexistische und sexuelle Gewalt zu fordern. All diese Menschen marschierten dann gemeinsam in einem fröhlichen Gefolge zum Bahnhof- und irritierten dabei manchmal die stehengebliebenen Autofahrer! Die Energie, die an diesem Tag freigesetzt wurde, liess mich glauben, dass es möglich sein würde, die Abstimmung am 18. Juni zu gewinnen.

Und wie glücklich war ich, als das Ergebnis von 59,1 Prozent Zustimmung für das Klimagesetz auf dem Bildschirm des SRF zu sehen war! Welche Erleichterung, zu wissen, dass die Bevölkerung tatsächlich mobilisiert, wenn es drauf ankommt. Dass die breit angelegte Kampagne des Vereins Klimaschutz Schweiz funktioniert hatte. Dass die Strategie, nicht auf die Fake News der SVP zu reagieren, die richtige war. Sicherlich sind dies nur erste Schritte in die richtige Richtung und es werden noch viele weitere nötig sein. Aber es sind Schritte, die gefeiert werden dürfen und die uns Freude bereiten.

Nehmen wir sie als Ermutigung für die Zukunft und sorgen wir dafür, dass wir diese positive Energie unserer Mitbürger:innen für die Wahlen im nächsten Herbst bewahren!

Rianne Roshier

Traduction: Jorge Cancio



■ Urs Scheuss, Stadtrat und Präsident der Spezialkommission «Totalrevision Stadtordnung»

Die Bieler Stadtordnung stammt aus dem Jahr 1996. Wer die heutige Stadtordnung liest, stellt schnell fest, wie unübersichtlich sie ist. Dabei ist sie eigentlich die «Verfassung» der Stadt Biel, in der die Organe der Stadt geregelt und die demokratische Mitsprache verankert sind.

2017 startete der Gemeinderat die Totalrevision der Stadtordnung. Die neue Stadtordnung soll lesbarer werden. Zudem sollen wichtige Neuerungen eingeführt werden. Dazu gehört zum Beispiel die Volksmotion, die auf einen Vorstoss von Lena Frank zurückgeht. Damit wird auch Nicht-Stimmberechtigten ermöglicht, parlamentarische Vorstösse einzureichen. Ebenfalls neu ist der Vorschlag, dass sich Parlamentsmitglieder bei Verhinderung, etwa Mutterschaft oder Krankheit, vertreten lassen können.

Um die neue Stadtordnung zu entwerfen, organisierte der Gemeinderat eine breite Mitwirkung. Es wurden Diskussionsabende mit per Los bestimmten Einwohner*innen sowie repräsentative Umfragen und am Schluss eine Vernehmlassung durchgeführt. Die Stellungnahme findet sich auf der Website der Grünen Biel: <https://gruene-biel.ch/blog/medienmitteilungen/stellungnahme-zur-neuen-stadtordnung-biel>

So lange wie die Mitwirkung dauerte danach mit Unterbrüchen auch wegen der Corona-Pandemie die Beratung der neuen Stadtordnung im Stadtrat. Rund 250 Änderungsanträge wurden ge-

stellt. Das war zu viel, weshalb die Beratung nach einer Doppelsitzung des Stadtrats unterbrochen wurde. Die Spezialkommission für die neue Stadtordnung, die ich seit Anfang 2021 präsidiere, hatte daraufhin die vielen Anträge in mehreren Sitzungen diskutiert. Dabei ist es gelungen, die Anzahl auf weniger als 50 zu reduzieren, indem zum Beispiel redaktionelle Anträge übernommen und inhaltlich gleiche Anträge zu einem Antrag zusammengefasst wurden.

Am 7. und am 8. Juni hat der Stadtrat diese Anträge beraten. Im Herbst kommt dann die Abstimmungsbotschaft in den Stadtrat. Voraussichtliches Datum der Volksabstimmung ist der 3. März 2024.

Nicht zuletzt wird die Stadtordnung künftig mit einer Präambel feierlich eingeleitet. Die Bielerin Vera Urweider hat sie verfasst und sie lautet:

Wir teilen uns ein Leben zwischen Deutsch und Französisch, zwischen Jura und See, zwischen Ordnung und Gelassenheit, zwischen Kultur und Sport, zwischen Bildung und Aufbruch.

Wir teilen uns ein Leben in einer multikulturellen Stadt, in einer solidarischen Stadt, in einer toleranten Stadt, in einer visionären Stadt, in einer offenen Stadt, in einer grünen Stadt.

Eine Stadt, die in ihrer Art, Grösse und Mehrsprachigkeit Verantwortung trägt. Eine Stadt, die nicht Hauptstadt sein muss und deshalb Narrenfreiheit genießt.

Um kreativ, mutig, lebendig zu sein, um auszuprobieren, Perspektiven zu schaffen, scheitern zu dürfen.

Um aufzustehen, zusammenzustehen, gemeinsam auch Nein zu sagen für eine sorgsame Zukunft. Biel muss nicht.

Biel darf, kann und soll.

Foto: pixabay

RÉSUMÉ...

Un nouveau règlement pour Bienne

Datant de 1996, l'actuel Règlement de la Ville (sa Constitution) doit être entièrement révisé: plus clair, il intégrera aussi des nouveautés comme la motion populaire permettant aux Biennoises et Biennois qui n'ont pas le droit de vote de déposer des interventions parlementaires et commencera par un préambule poétique. La population sera appelée à voter sur ce nouveau Règlement au printemps 2024.



«Für eine genderneutrale digitale Transformation» so lautete der Titel einer überparteilichen Motion der Gruppe der Parlamentarierinnen des Bieler Stadtrates. Der Vorstoss zielt darauf ab, dass die Stadtverwaltung im Rahmen der digitalen Transformation, auf die geschlechtsspezifischen Bezeichnungen in neu verwendeten Systemen, Formulare und Anwendungen weitgehend verzichtet.

■ Ruth Tennenbaum

Was ist die Motivation hinter diesem Anliegen? Leider ist es heute so, dass gerade verheiratete Frauen in den Systemen wie der Sozialhilfe oder den Steuern als Ansprechpartnerinnen und Dossierverantwortliche nicht existieren. Es ist immer der Mann der angesprochen wird, ob man nun zusammenlebt oder getrennt ist oder auch für das Einkommen besorgt ist. Dies ist eine klare Diskriminierung und widerspricht den Grundsätzen der Gleichstellung, doch weder auf Bundesebene noch auf Kantonsebene gibt es Anzeichen dies anzupassen. Sollte die Individualbesteuerung eingeführt werden, hätte dies eine Änderung zur Folge und jede Person hätte zumindest ihr eigenes Steuerdossier. In Verwaltungsformularen gibt es immer wieder unnütze Abfragen zum Geschlecht und die Verwaltung ist auch nicht in der Lage, zum Beispiel bei der Einwohnerdiensten Trans- oder non-binäre Menschen zu erfassen, ohne den Zusatz einer klaren Geschlechtszuteilung (Mann oder Frau), was sehr entwürdigend ist. Es braucht also zeitgemässe Anpassungen an diese Lebensrealitäten und -entwürfe der Bevölkerung. Nicht zuletzt braucht es vor allem eine institutionelle Gleichbehandlung, unabhängig der Genderfrage in administrativen Belangen, im Kontakt mit Behörden auf allen Staatsebenen.

In seiner Antwort auf den Vorstoss verweist der Gemeinderat zum einen auf die übergeordneten Vorgaben und Zuständigkeiten von Bund und Kanton bei Formularen, auf die die Stadt keinen Einfluss habe. Andererseits sei er sich aber darüber bewusst, dass

die Genderdimension im Rahmen der digitalen Transformation wichtig sei und diese inklusiv gestaltet werden müsse. Er wolle deshalb die Verwaltung auf das Thema sensibilisieren, bei der Personalrekrutierung weiterhin eine grössere Geschlechtervielfalt fördern und die Zusammenarbeit mit anderen Gemeinwesen und Fachleuten pflegen, um gemeinsame Initiativen zu ermöglichen. Er bleibt also vage und wird dem Anliegen nicht gerecht. Die Motion soll in ein Postulat umgewandelt und als erfüllt abgeschrieben werden. Dass die Stadt viel mehr tun kann, ist offensichtlich, was die Motionärinnen auch verlangen werden!

Foto: ©Luca Dubuis

RÉSUMÉ...

Pour une transition numérique non genrée

La motion du groupement des femmes parlementaires vise à ce que, dans le cadre de la transition numérique, l'administration municipale renonce dans une large mesure aux désignations genrées dans les nouveaux systèmes, formulaires et applications. Dans sa réponse, le Conseil municipal dit être conscient de l'importance de la dimension du genre dans ce contexte et souhaite sensibiliser l'administration à ce sujet mais renvoie aussi aux compétences supérieures de la Confédération et du canton pour certains formulaires.

NOS CANDIDAT·E-S POUR LE CONSEIL NATIONAL / UNSERE KANDIDATINNEN FÜR DEN NATIONALRAT



KILIAN BAUMANN

■ Kilian Baumann

Als Biobauer erlebe ich Klimakrise und Artenschwund hautnah mit. Eine der Ursachen sind unsere Essgewohnheiten. Aber verantwortlich sind nicht die KonsumentInnen oder die BäuerInnen, sondern die Politik. Diese fördert mit falschen Anreizen schädliche Produktionsformen und Konsummuster. Darum engagiere ich mich als Nationalrat und Präsident der Kleinbauern-Vereinigung für eine vielfältige, ökologische Landwirtschaft und eine nachhaltige und gesunde Ernährung.

In der Landwirtschafts- und Ernährungspolitik wurde einiges erreicht: Der Pestizideinsatz wird eingeschränkt, die Biodiversitätsförderung ausgebaut und erste Klimaschutzmassnahmen eingeführt. Nungilt es, die nächste Agrarreform aufzugleisen, um Produktion und Konsum von Lebensmitteln umweltverträglicher zu gestalten. Und es gilt zu verhindern, dass die Fortschritte wieder verwässert werden. Darum kandidiere ich erneut für den Nationalrat. Ich freue mich auf den gemeinsamen Wahlkampf und bedanke mich für eure wertvolle Unterstützung.



BARBARA SCHWICKERT

■ Barbara Schwickert, Biel/Bienne

Eure Nomination für den Nationalrat freut mich sehr. Gerne setze ich meine Erfahrung und meine Zeit für diese Kampagne ein. Denn es ist je länger je wichtiger, dass wir uns für unser Klima, die Biodiversität und soziale Gerechtigkeit einsetzen. Das funktioniert nur dann, wenn wir auch wählen gehen. Ein Privileg, das wir in der Schweiz haben und das vielen Menschen in anderen Ländern verwehrt wird.

Mein politisches Engagement begann früh als Jugendliche in der Anti-AKW-Bewegung und dem Anliegen der Armeeabschaffung. Später in Biel war ich 15 Jahre im Stadtrat und anschliessend 12 Jahre im Gemeinderat (Ressort Sicherheit und Energie, dann Bau, Energie und Umwelt). Einen Abstecher machte ich auch in den Grossen Rat des Kantons Bern. Heute arbeite ich als Co-Geschäftsleiterin des Trägervereins Energiestadt. Da dies eine gesamtschweizerische Organisation ist, bin ich häufig auf nationaler Ebene unterwegs und habe diese kennen und schätzen gelernt. Daneben engagiere ich mich unter anderem als Präsidentin von Geothermie Schweiz, als Vorstandsmitglied von ProEole Bern, als Präsidentin der Solargenossenschaft Region Biel/Bienne, als Stiftungsrätin des TOBS, als Verwaltungsrätin eines Transportunternehmens und eines Raumplanungs- und Umweltbüros. Ich freue mich auf die Kampagne mit den Grünen.



MYRIAM ROTH

■ Myriam Roth

Je suis infirmière HES et je travaille depuis un peu plus de deux ans dans le domaine de la petite enfance. Dans ma vie professionnelle, le place des femmes* et leur rôle dans la société est très présent. L'égalité des genres fait partie de mes préoccupations et des thématiques pour lesquels je m'engage. Autant en tant qu'infirmière que dans ma vie associative et militante, avec mon collectif écoféministe La Bise.

Le climat aussi est une urgence. Le 18 juin, nous avons voté sur la loi climat. En tant que co-présidente de l'Association suisse pour la protection du climat et co-initiatrice de l'initiative pour les glaciers, je suis fière des personnes qui s'engagent pour ce changement. Pour que la Suisse respecte enfin ses engagements. Nous avons, avec une large majorité de partenaires politiques, associatif, mais aussi chacun et chacune d'entre nous, atteint le oui.

Je suis candidate afin de continuer de tracer les voies du changement. Pour une société plus égalitaire et respectueuse de l'environnement.



CYPRIEN LOUIS

■ Cyprien Louis

Actuel coprésident des VERT-E-S bernois, j'ai débuté la politique en 2018 suite à mon élection au Conseil du Jura bernois que j'ai eu le plaisir, et c'est une première pour les VERT-E-S, de présider ces 12 derniers mois. Cet engagement en faveur de notre minorité linguistique m'a permis de tisser un large réseau et représente une de mes motivations pour les élections: améliorer la représentation des francophones bernois au niveau national. Depuis, j'ai activement participé à la création de la section neuvevillose qui a fait une entrée fracassante en 2020 au Conseil municipal et au sein du législatif où je préside notre fraction verte composée de huit élu-e-s. J'ai réalisé mes études universitaires en systèmes naturels, puis en hydrogéologie et géothermie. Je m'intéresse donc en particulier aux enjeux liés à la préservation des ressources et d'un environnement de qualité, tout en voulant mettre un accent fort sur les énergies renouvelables, comme la chaleur provenant de notre sol.

Photos: Joël Schweizer

GRÜNDUNG DES VEREINS PROEOLE BERN/BERNE



■ Barbara Schwickert,
Vorstandsmitglied ProEole Bern/Berne

Letzten Herbst wurde der erste Verein im Kanton Bern zur Förderung der einheimischen Windenergie gegründet. Ich war als Gründungsmitglied dabei und bin nun - genauso wie Cyprien Louis (Grüne La Neuveville) - im Vorstand. Wir engagieren uns, weil wir die Windenergie umwelt- und landschaftsschonend fördern und damit

einen nachhaltigen Beitrag zur Energiewende und zur Eindämmung der Klimaerwärmung leisten wollen. Inspiriert durch den Erfolg regionaler Pionierprojekte hat sich ProEole Bern/Berne zum Ziel gesetzt, möglichst viele Bernerinnen und Berner für die Windenergie zu gewinnen und den Ausbau der Windenergie, wie er in unserem Kanton vorgesehen ist, voranzubringen. Die Windenergie ist für eine stabile, nachhaltige und lokale Energieversorgung von zentraler Bedeutung.

ProEole Bern/Berne hat die Absicht, einen positiven Beitrag zur Entwicklung einer bürgernahen, vernünftigen und nachhaltigen Windenergie zu leisten. Der Verein wird sich für eine sachliche Debatte einsetzen. Er wird ausgewogene Projekte unterstützen. Voraussetzung dafür ist, dass sich diese Projekte in Gebieten befinden, welche für Windenergie geeignet sind. Gleichzeitig sind die Bevölkerung, die Umwelt und die Interessen der betroffenen Regionen zu respektieren. Der Richtplan des Kantons Bern gibt hier bereits die entsprechenden Leitlinien vor. Um dies zu erreichen, wird sich ProEole Bern/Berne vernetzen und punktuell Konferenzen, Webinare und andere Plattformen für den Informations- und Meinungsaustausch organisieren. Dazu kommen Beiträge in Medien und Informationen an Anlässen.

Die Gründungsmitglieder des Vereins stammen hauptsächlich aus dem Berner Jura, aus Biel und dem Seeland. Werde Mitglied!

Mehr Informationen unter:
www.proeole-be.ch

Foto: zvg.

RÉSUMÉ...

Création de l'association ProEole Bern/Berne

L'automne passé a vu la création de l'association ProEole Bern/Berne. Cette association, dont les membres du comité viennent principalement de Bienne, du Jura bernois et du Seeland, s'engage pour la promotion de l'énergie éolienne tout en apportant des informations scientifiques au débat public.

INTERVIEW NADIA MAGNIN



Ayant succédé à Bettina Epper au printemps, Nadia Magnin a participé à sa première séance au Conseil de Ville le 26 avril dernier. Nous sommes allées à sa rencontre.

Comment s'est déroulée cette première séance du Conseil de Ville pour toi ?

Très bien ! Même si au début, il faut s'imprégner de pas mal de choses et les séances sont denses. J'observe beaucoup parce que j'ai envie de bien comprendre comment les choses fonctionnent.

Quels sont, à ton avis, les plus grands défis qui attendent la ville de Bienne ces prochaines années ?

Il y a évidemment la question du budget de la ville qui représente de gros enjeux. D'autres défis se profilent : la durabilité en ville exigeant des pratiques écolo-

giques tels que espaces verts, protection des ressources et de la biodiversité. Cela va demander des investissements importants.

Qu'est-ce qui te tient particulièrement à cœur en tant que conseillère de ville ?

Je souhaite aussi défendre une politique qui favorise le développement d'une vie sociale et culturelle riche et épanouissante et contribuant à lutter contre la paupérisation et la précarité. Et une politique inclusive qui permette de d'intégrer tous les habitants dans la vie politique.

En plus de ton engagement politique, tu travailles à attac Suisse, peux-tu nous en dire plus ?

attac Suisse est une association indépendante uniquement portée par ses adhérent-e-s et ses donateurs-trices. C'est une association militante qui mène des actions pour vulgariser les questions d'économie et de finance et dénonce la super-puissance des grands (et des moins grands) lobbys économiques tout en défendant la remise sous contrôle citoyen des banques et des acteurs économiques.

Et tu es aussi active dans les milieux culturels... ?

Je pratique la danse depuis mon jeune âge, c'est une pratique qui m'a toujours fascinée. Suite à ma formation berlinoise et mes différents stages, je souhaite

maintenant partager ces expériences ici à Bienne - j'ai notamment créé un petit collectif de danse.

Pour finir, quelques mots à nos membres alémaniques ?

Je crois que j'ai besoin de parfaire mon allemand. ☺

Foto: ©Joël Schweizer

ZUSAMMENFASSUNG...

Nachdem Nadia Magnin im Frühjahr die Nachfolge von Bettina Epper angetreten hatte, nahm sie am 26. April an ihrer ersten Sitzung im Stadtrat teil. Neben ihrem Engagement im Stadtrat, arbeitet Nadia bei attac Schweiz und hat ein Tanzkollektiv gegründet. Soziale Themen und vor allem die Förderung einer integrativen Politik, die ihrer Bevölkerung nahe steht, liegen ihr am Herzen.

VISITE DES VERT.E.S DE BIENNE À SYPHON



En avril dernier, Syphon, acteur connu et reconnu de l'intégration professionnelle et entreprise active dans l'économie circulaire a ouvert ses portes aux membres des Vert.e-s bernois. En voici un aperçu.

■ Anne Sarah Dysli

« Vous êtes ici devant une salle remplie de déchets ! ». C'est avec cette déclaration quelque peu provocatrice que Karin Sidler, la directrice des lieux, nous invite à entrer dans ce bâtiment bigarré situé à Brügg. Nous découvrons des rangées d'appareils électroménagers : fours, plaques de cuissons, lave-vaisselles... Vers l'étalage des sanitaires en céramique, Karin s'arrête vers une cuvette de toilette : « Celle-ci a une trentaine d'années, et tout ce qu'on a fait, c'est de la nettoyer ». Elle brille et semble neuve. Son prix est comparable à ce qu'on trouve dans les grandes surfaces, mais elle est de bien meilleure qualité et tiendra beaucoup plus longtemps. On

apprend qu'il faut beaucoup d'énergie pour produire de la céramique - il est donc regrettable de jeter ces éléments de salle-de-bains lors de rénovations.

L'économie circulaire dans le domaine de la construction est relativement nouvelle et fait face à de nombreux défis. Si l'on tient compte de la main d'œuvre et des prestations nécessaires à la réutilisation, de la recherche de matériel à sa réinstallation en passant par le démontage, le transport, la préparation et le stockage, les éléments de constructions réutilisés peuvent s'avérer plus coûteux que des produits neufs. Plus l'on prévoit un chantier à l'avance en tenant compte des principes de l'économie circulaire, plus le prix sera avantageux. Mais pour cela, il faut intégrer ces réflexions dès les premières étapes d'un projet.

Certains acteurs jouent alors un rôle important dans la promotion et la mise en œuvre de l'économie circulaire. Les archi-

tectes, les constructeurs et promoteurs immobiliers sont à citer du côté des acteurs privés. Le recours à la construction circulaire nécessite aussi une attention particulière en ce qui concerne son financement. Finalement, les autorités peuvent et doivent aussi mettre leur pierre à l'édifice. La ville de Bâle et le canton de Zurich sont précurseur dans l'amélioration des conditions-cadre dans le domaine de la construction. Nous pourrions nous inspirer de ces exemples pour la ville de Bienne. Karin voit la vague venir et assure que le matériel ne manquera pas. Malgré tous les défis, ce secteur a un grand potentiel !

Afin de réfléchir ensemble à des façons concrètes de promouvoir l'économie circulaire à Bienne, un groupe de travail a été mis en place. Toute personne intéressée à y participer peut volontiers s'adresser à Manuel Schüpbach à l'adresse suivante : info@mschuepbach.ch.

ZUSAMMENFASSUNG...

Im April öffnete Syphon seine Türen für die Mitglieder der Grünen Biel. Die SYPHON AG wurde gegründet, mit dem Zweck, Arbeitsplätze für Menschen, die aus dem konventionellen Arbeitsmarkt ausgeschieden sind, zu schaffen und Bauabfall zu vermindern. Während der Besichtigung durften wir uns über Kreislaufwirtschaft austauschen und wie die Stadt Biel sich in diesem Bereich verbessern könnte. Bei Interesse ans Thema, bitte sich bei Manuel Schüpbach melden.



Foto: © Stadt Biel

KOSTENLOSE STRÄUCHERTAUSCH-AKTION

Nach dem letztjährigen Erfolg, führt die Dienststelle Umwelt der Stadt Biel 2023 die zweite Sträuchertausch-Aktion durch. Am 4. November erhalten angemeldete Gärtnerinnen und Gärtner kostenlos einen einheimischen Strauch im Tausch gegen das Entsorgen eines invasiven Exoten. Eine Anmeldung ist noch bis zum 1. September möglich.

■ Josephine Cueni, Projektleiterin Biodiversität der Stadt Biel

Im letzten Herbst haben rund drei Dutzend Bielerinnen und Bieler die erste Sträuchertausch-Aktion genutzt und etwas Gutes für die Natur getan. Sie haben insgesamt 350 Sträucher aus ihrem Garten ausgegraben, allesamt invasive Neophyten. Als Neophyt werden Pflanzen bezeichnet, die über geografische Barrieren hinweg zu uns gelangt sind. Zum Beispiel aus Übersee, wie die Kartoffel. 90% dieser eingeführten Pflanzen haben sich gut in unsere Umwelt integriert. Die restlichen 10% bereiten Probleme und werden als invasiv bezeichnet. Sie verbreiten sich sehr schnell und richten ökonomische, gesundheitliche oder ökologische Schäden an. Zum Beispiel destabilisieren sie Uferböschungen und sprengen Betonwerke, lösen bei Hautkontakt Allergien aus und verdrängen Wildpflanzen sowie Nützlinge durch ihre rasche Verbreitung auf wenig genutzten Flächen.

Einige dieser Arten sind sehr beliebte Gartenpflanzen: zum Beispiel der Sommerflieder, der Kirschlorbeer und die Hanfpalme. Nicht selten sind die Gartenpflanzen den Besitzerinnen und Besitzern ans Herz gewachsen. Wie der Person, die letztes Jahr ihre selbst aus Samen gezogenen und jahrelang beim Wachsen beobachteten Hanfpalmen eingetauscht hat. Anderen ist der unglaublich wüchsige Kirschlorbeer im kleinen Garten schon lange ein Dorn im Auge. Die Sträuchertausch-Aktion hat sie letztes Jahr alle motiviert sich von den schädlichen Sträuchern zu verabschieden, eine Alternative auszuwählen und zur Schaufel zu greifen.

Die Suche nach einer passenden Alternative für den entfernten Strauch kann inspirierend sein. Attraktive Blüten und immergrünen Sichtschutz findet sich auch bei einheimischen oder unpro-

blematischen Pflanzen. Zum Beispiel bezaubert der Schwarze Holunder mit seiner weissen Blütenpracht zwischen Mai und Juni. Seine schmackhaften und gesunden schwarzen Beeren schmücken den Strauch im Herbst. Essbare Beeren bieten auch Wildrosen, Berberitze, Felsenmispel und Kornelkirsche. Als immergrüner Sichtschutz bietet sich der Gemeinde Liguster oder die Eibe an. Informieren Sie sich auf unserer Website und lassen Sie sich aktivieren und inspirieren auch etwas Gutes für die Natur zu tun: www.biel-bienne.ch/straechertausch.

RÉSUMÉ...

Echange gratuit d'arbustes

Suite au succès rencontré l'année passée, la ville organise à nouveau une action d'échange gratuit d'arbustes le 4 novembre prochain. Les arbustes indigènes encouragent la diversité naturelle et contribuent ainsi à la biodiversité urbaine. Toutes les personnes qui souhaitent échanger une espèce exotique de leur jardin contre une plante indigène sont invitées à s'inscrire avant le 1er septembre: www.biel-bienne.ch/fr/action-echange-arbustes.html/2775

Impressum

Le petit courrier vert
Le journal des Vert-e-s Bienne
Die Zeitschrift der Grünen Biel
www.verts-bienne.ch
www.gruene-biel.ch
Contact : secretariat@gruene-biel.ch
Rédaction : Jorge Cancio, Claire Magnin,
Rianne Roshier, Adrian Tanner
Tirage : 100
Mise en page : Andreas Bachmann
Imprimerie : Hulliger
Paraît 4x par année
CP: 30-789079-6